

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 16 (1934)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur
Insertaten-Annahme: Publicitas A.-G., Marktgasse 1, Winterthur, Telefon 21.844, sowie deren Filialen. Postch.-Konto VIII b 858
Administration, Druck und Vererbung: Buchdruckerei Winterthur normalis S. Winter, A.-G. Telefon 22.252

Insertionspreis: Die einspaltige Anzeigenzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Die Namen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorchriften der Inserate / Inseratenklub Montag Abend

inland.

Wesland.

Schreie Blide gehen dabei nach Ungarn auf einem Gut nahe der jugoslawischen auf dem Terroristen Unterichluf gewährt Ungarn verwahrt sich zwar energig dagegen — Ungarn, das die Revision seiner nethin — Ungarn, das die Revision seiner zeh betreibt, und die kleine Entente, für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Greter

Das Hauptinteresse der letzten Tage aber geht nach **Deutschland**. Der Konflikt in der evangelischen Kirche hat seinen Höhepunkt erreicht. Nachdem die Reichsregierung mit Polizeigewalt nach der turkeiischen nun auch die württembergische und die bairische Landeskirche befreit hat, trat die Konferenzsinode in Berlin zusammen (an deren Verhandlungen als Vertreter des ständigen Rates Pfarrer Köhlin von Baiel teilnahm) und erklärte, daß sich die Männer der bisherigen Kirchengleitung

Flottenbewegungen zusammenzutreten. 1935 läuft es die Küstungen zur See begrenzende Flottenstommen von Washington ab, Verhandlungen folgen nun die Wege zu einem neuen eben. Leider liegt dies aber schwer halten, da Japan ungeduldet die Flottenparität fordert, d. h. die Gleichheit mit den beiden anderen Großmächten (bis jetzt war das Verhältnis 5:5:3). England und namentlich Amerika werden wohl schwerlich darauf eingehen. In diesem Falle aber würde es Japan befehlen, einem neuen Flottenabkommen beizutreten und das Weltflotten nun auch zur See — nicht nur zu Lande — würde seinen fürchtbaren Fortschritt nehmen.

zu erfüllenden Voraussetzungen wie in ihren
Schulhofaufgaben befaßt, und, wie ich glaube,
auch widerlegt. Ich darf dies vielleicht ausprä-
gen, da auch ich zu den Befragten gehöre.
Zu der Auffassung, daß die Krise einmal wie-
der einem Aufschwung werde Platz machen müs-
sen, binnte man noch überein. Doch auch schon
obwohl die Frage offen, ob dieser Aufschwung
nicht mehr geistig, sondern vornehmlich wirt-
schaftlich fähig ist, daß man diese Periode nicht
einfach ignoriere, sondern positive Maß-
nahmen für sie vornehmen müsse. Sonst könnte
aus der herrschenden Panikmischung Zerstörung
unwiderbringlicher Werte erfolgen. Nach der
einem Jaantwort sehr viel, daß die Wunden
welche durch die Inflation dem Spatium un-
serer bewährten Wirtschaft zugefügt worden
nicht schmerzlos werden, ich nicht schmerzlos
wunden. Wir sehen, wie die Zielfreiheit, das
Gleichgewicht der Jugend unter der herrschen-
den Unsicherheit der Entwicklung leidet, wie
die eben erblühenden Lebenskräfte für Frauen

Prof. Dr. iur. et phil. Marianne Beth

Zunächst hatte die Anschauung der Vertreterinnen des Passivismus die Oberhand. Sie traten dafür ein, daß man die gegenwärtigen Einbußen mit Geduld und stillschweigend hinnehmen sollte. Die beklagenswerte Einstellung gegenüber den Frauen sei eine Folge der Psychoe, welche sich durch die langandauernde Kriege entwickele. Die

Psychologie besonders interessant und für die Beurteilung der ganzen Frage höchst bedeutungsvoll war die Erkenntnis, daß die Politik gerade von ganz besonders prominenten Frauen empfunden wurde, von Frauen, die sich auf empfindungsvollen Zeugnissen Stellungen erworben hatten, wo sie unerbittlich waren, wo sie übertrieben aber sich auch durch Klagelei und Zurückhaltung zu behaupten wußten. Es waren diese Frauen, die dem Geist, dem Ideal, der Idee, der Gerechtigkeit den Aufschwung gaben, die den Mann nicht erst fördern mußten, zum Teil auch adäquate Feministinnen, die von Argumentation und Disziplin nichts hielten, vielerlei große Fatalitäten, aberzeugt, daß die frauenfeindlichen Strömungen aus ihrer inneren Dynamik heraus sich selbst ad absurdum führen müßten, jedenfalls aber so in sich abgeschloffen seien, daß man sich mit ihnen nicht auseinandersetzen könne.

Diese Argumentation wurde von den Vertreterinnen des Altklassismus sowohl in ihren Wer-

gen: darf man dazu schweigen und das Uebel damit gebären lassen? Die Forderung auf ein automatisches Verbot der Kräftefolge durch die Aufzählung der Schäden aber wäre auch dann unangebracht, wenn nicht sehr intensive Untersuchungen darüber, die sich hinsichtlich der Ursachen und der Folgen der Kräftefolge an den höheren Verufen zu berechnen. Denn wie oft erhielt Träger des Dentens Eintragungen, welche durch den Wechsel der Verhältnisse ihre Grundlage verloren hatten? und nur durch eine solche Infinität, die so sehr den Bedürfnis entgegenkommt, den Preis möglicher Gewinner um die bezugten Stellen an der Futterrippe eng zu ziehen. Die Anhänger des Antisismus leugnen die einseitige Verdrängung der frauenfeindlichen Strömung durch die Kunst des Handels, so kommt es zu einem Wandel für den alten Wunsch des männlichen Vortrefflichen sich selbst das Vorrat auf die geborenen Stellen zu sichern; solcher Stellen gibt es immer noch als würdige und fähige Träger der Aemter, aber immer weniger als Anwärtler: die richtige Art der Siebung, der Auslese, entscheidet über das Schicksal der Staaten und Völker, daher mußte gesunder Antisismus eine Frau in der Kette der Bewerberinnen für die Aemter verwerfen. Der Antisismus hat sich aber nicht das Gegenteil; gegen diesen Antisismus hat die Frauen vor Anbeginn zu kämpfen, gegen ihn mußten sie sich eine Position nach der anderen erschließen; denn die vorwichtige Notwendigkeit hatte ihnen nur die untersten Verufe erschlossen, die höheren mußten erkaufte werden; die einzige Unterschied gegenüber den früheren Zeiten besteht nur darin, daß heute Stellungsschönheiten begreßbarer erscheinen, denn die Antisismus hat sich nicht losgerissen, muß man auch die Antisismus beibehalten und darf sich nicht blaffen lassen, wenn der Kampf um den Futtertrug mit neuen Schlagworten geführt wird. Um deshalb ist gutwilliger Optimismus durchaus nicht gerechtfertigt.

Es hat im Leben jeder sein Bündel, je eher man sich daran gewöhnt, es manierlich zu tragen, desto leichter kommt es einem später vor.

Jeremias Gotthel

Nachdruck verboten.

Don Ruth Waldbetter

Keneke war eine glückliche Frau. Sie dachte über alles ihren jungen Gatten, der sie und belohnen eine Fabrik leitete. Wenn auch harte kam, verzögerte sie für ihn zu sein konnte alles, was er wollte. Sie liebte ihn, die Themen zu geben zur Nation. Seine jugendlichen Mienenträume danken ihm, aber nicht, um ihn zu sein früher; sie hatten nun einen angenehmen wenn auch nicht den ersten, in seine. Ein überwindender Mitleidswahn künftige, er nicht den klaren Bild des Mannes von Verantwortung. Keneke lebte im gemeinsamen mit Robert gemeinsam in der gemeinsamen Traumwelt. Sie war in der Welt der Grand und die fürstliche Haltung der wider an Frankreichs ostlichen Dampfer.

Sie fand ihn lebend, die klugen Augen klar, das blonde Haupt verbunden. Er konnte nur wenig sprechen; denn die Wange war durchbohrt. Aber sie faß Hand in Hand mit ihm, und er murmelte ihren Namen. Als sie ihn abends versieg, hatte er

Die Fabrik ging aut; sie hatte sich auf Kriegs-

Obwohl trotz allem guten Willen fühlte Renéé nach und nach, daß sie sich in das eiserne und ihre eigene kleine Thätigkeit nicht hineinzufügen wußte. Der Krieg baute an, die Zeiten wurden schwer, alle Arbeiter mußten ins Feld, Ertrag gab es kaum, ein übler Geist sträubelloser Gewinnmacht entstellte den Geschäftsverkehr; Vertrauen wurde zur Nothwehr Erbsicht zum Geißel.

Robert ihr Wort gegeben. Und wo Rettung finden wir, dem Leid des Allerseins wenn nicht in seinem Wert. Und doch empfand sie es mehr und mehr: es ging um ihr Wesen selbst, um Kense, die im Traum ihres goldenen Zeitalters gelebt und geblüht hatte, um die im eisernen nur eine arme Halbheit war. So

A 289

Veranstaltungs-Anzeiger

Zürich: Zürcher Frauenbildungsstätte.
Probleme der praktischen Lebensgestaltung.
Referenten Frau Helen Guggenbühl und
Dr. Adolf Guggenbühl. Beginn Dienstag, 30. Ok-
tober, 20 Uhr, im Eingangsraum des Grossmünster-
schulhauses.
Bern: Monatsversammlung der Vereinigung Bern-
erischer Arbeiterinnen am 20. Ok-
tober im „Daheim“, 20.15 Uhr. Vortrag und
Vorlesung von Dr. phil. M. L. S. Se-
ting über „Ramus“.

Kabarett.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Limmat-
strasse 25, Telefon 32.203.
Feuilleton: Anna Herzog-Süder, Zürich, Freuden-
bergstrasse 142, Telefon 22.608.
Wochenkonti: Selene Davis, St. Gallen.

Hausfrauen!

P1027 Z

Helfen Sie der Arbeitslosigkeit steuern, indem Sie
Aufträge für Waschen, Putzen und Spettfärben, Glä-
terinnen u. Flickerinnen dem Frauenarbeitsamt von
Stadt und Kanton Zürich, Tel. 32.730, übergeben.



Was sind und wie wirken Geld und
Gold?
Das Spannungsverhältnis Japan-
Amerika-England
Wer ist u. was schuf Stefan George?
Was heisst Lebensgestaltung?
Wie entsteht und arbeitet ein Kraft-
wagen?
Hat Leibschmerz Wert für
den Körper?

NEUEN LEXIKONTYP

Anschaff. von Herder | Freiburg i. Br.

Eine Auswahl guter,
alkoholfreier Wirt-
schaften u. Gasthöfe

Basel P 1490 Q
Batterie
Alkoholfreies Café
beim Wasserturn
Schönste Rundschau Basels
Tel. 21.438 A. & H. Keuerleber

Basel - Tea-Room
Turmhaus
am Aeschenplatz
A. & H. Keuerleber
Heller, hoher Raum
Gelegter Service
Telephon 40.866

Bern Daheim Alkoholfreies
Restaurant
Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31
P 1245 Y Tel. 24.929

SEEHOF
Mitterfingen (Thunersee)
Heimliches Familienhaus, Restaurant, Tea-
Room, Moderner Komfort. Geeignete Räume
für Sitzungen und Anlässe. Wochenan-
derungen. Prospekt. Telefon 92.26.
P 819 Y

Anmeldungen für weitere
Felder nehmen alle Publi-
citas-Filialen entgegen
**Preis pro Feld und
pro Mal Fr. 4.-**

Pension Jolimont
Reichenbachstrasse 39, Telefon 32.202
Bern

Neu renoviert, in ruhiger, prächtiger Lage. Freundliches
Heim f. alleinstehende Damen, Töchter sowie Feriengäste.
Pensionspreis Fr. 6.- bis Fr. 10.- P 2636 Y
Höflich empfehlen sich Lächer und Arni.

Ma caroni?

...ja, aber nur mit der würzigen Lenzburger Sauce
Herb-Sugo
¼ Büchse (4 Portionen) ...65
½ Büchse (8 Portionen) 1.10

„GERBER-TRIKOT“ ist maschenfest und lässt sich wie Tuch
verarbeiten! (Dübel per Gewicht). Auch Sie erhalten auf Wunsch
eine Auswahl! (Ganz unverwundbar für 8 Tage franko gegen franko).
Billige TRIKOT-RESTEN zur Ansicht!
Seltene, weisse und baumwollene TRIKOT-RESTEN, in ausreichen-
den Mengen, passend zur Selbstverfertigung sämtlicher Trikotagen, wie
Wäsche, Kleider etc. können fortwährend per Gewicht billig abgekauft
werden. Lassen Sie sich hier von einer Auswahl zukommen, sowie auch von
feinen Strümpfen, Damenhemden, Poloshirts, Trikots etc. P 11845 A
GERBER, TRIKOTERIE, REINACH Aargau

HAUSHALTUNGS-SCHULE ST. STEPHAN IN SIMMENTAL, das Heim für
schwererzlehrende und entwicklungsgemehrte Mädchen
zwischen 10 und 20 Jahren.
Die heilpädagogische Spezialausbildung und langjährige Erfahrung der Leiterin bietet Gewähr für
sachgemässe, individualisierende Erziehung und Körperpflege. Heirliche, gesunde Lage. 8542
Referenzen, Prospekt durch die Leiterin: J. Naumann.

Erholungsheim „STOCKENWEID“
Ideale Lage, gepf. Haus, sorgfältige Küche, Nähe Strandbad, pro Tag von
Fr. 5.- an, Prosp. und Auskunft durch P1802 Frau Dr. Luccl, Feldmellen.

Verkaufsmagazine

Zürich
Winterthur
Wädenswil
Horgen
Oerlikon
Meilen
Altstetten
Bern
Biel

MIGROS

Schaffhausen
Neuchâten
Chur
Aarau
Brugg
Baden
Zug
Glarus
St. Gallen
Rorschach
Allstätt
Ebnat-Kappel

Buch
Appenzel
Herisau
Frauenfeld
Kreuzlingen
Wil
Basel
Liestal
Laufen
Pruntrut
Delsberg
Zolingen

Das Zeitalter der Feigheit

Jeder will Garantien; dieser für den Preis,
jener für den Lohn. Keiner will sich mehr auf sich
selbst und auf seine eigene Kraft verlassen; alles
lehnt sich aneinander an. Keiner traut mehr sei-
nem eigenen Verstand und verzichtet auf eigenen
Ideen-Aufbau, denn die „Spitzen“ verstehen es ja
besser, und die Spitzen der Verbände und die
Sekretäre haben nichts Geheimes zu tun als die
Millionen Einzelkräfte dadurch zu schwächen,
daß sie ihnen ihre Handlungsfreiheit verschauern,
den einzelnen das Selbstbewußtsein — das Mark
des selbständigen Handelns und Gebendens —
anfressen und den Wahn nähren, durch einen
neuen „Aufbau“, durch eine „kluge“ Initiative, die
allen alles garantiere, könnten sie sich der Macht
der Verhältnisse entziehen!

Wir sollten nicht zittern um unseren hohen
Lebensstandard und uns nicht krampfhaft an ihn
klammern wollen.
Die unteren Möglichkeiten kühn und sorgsam
prüfen wie ein Bergsteiger auf dem Abstieg,
dann wird das Herz ruhiger und die Verkrampfung
läßt nach und der Mut wächst; und wenn etwas
nützlich ist, um sich in dieser Zeit zu halten, so
ist es sicher der gute Mut. Wenn ich Mut brauche,
so denke ich an die Zeit vor zehn Jahren, wo ich
im Innern Brasiliens mittags Reis und Bohnen
(arroz e feijão) und abends Bohnen und Reis aß
und dabei ebenso glücklich war wie heute mit dem
fabelhaften Rieseneinkommen, das ich nie gesehen.
Wie könnten wir es wagen, unverzagt gegen
ein wirtschaftliches Regiment aufzutreten, das
u. E. in vielen Dingen

einem falschen Weg geht
und höchste Güter des Schweizergegend, von
welchem Regiment aber in verschiedenster Bezie-
hung die äußere Prosperität der Migros abhängt:
Kontingente, Steuern, Zölle usw. usw. — wenn wir
nicht bereit wären, falls es sein müßte, herabzu-
steigen, klein zu werden, um mit unverschämtem
Mut und hochgehaltenen Grundsätzen unwider-
stehlich wieder heraufzusteigen.
Mut wird trotz allem rentieren — Feigheit,
d. h. Verzicht auf die Freiheit im Handeln und
Gewerben führt nicht herauf, sondern hinunter.
Und wer führt auf diesem letzteren Weg an?
Diejenigen, die die Handels- und Gewerbefreiheit
einst als Lebensbedingung für jeden selbständigen Er-
werbenden betrachteten!
Das ist das Ende der Versekretarisierung der
Wirtschaft, die Aufgabe der eigenen Handels-
freiheit!
Mit den äußeren Feinden und der Krise ver-
wenden wir Schweizer schon fertig werden — aber
Gott behüte uns vor unsern Sekretären!

Die positive Seite

Im wirtschaftlichen Kampf lassen sich leicht
negative und positive Kampfmittel unterscheiden.
Wenn der Kampf der Migros bisher ein ausge-
sprochen erfolgreicher war, namentlich im Anfang
trotz der riesigen Übermacht ihrer Gegner, so

schreiben wir das der Tatsache zu, daß wir stets
bewußt oder unbewußt die
positiven Kampfmittel der Leistung
und nicht die negativen der Vergeltung und Schä-
digung angewendet haben.
In Baselstadt, wo uns durch hohe Gebühren
der fahrende Verkauf verunmöglicht wurde, kauften
wir noch nie so viele Kirchen wie in diesem
Schweinejahr. Resultat: Gerade in Baselstadt er-
hielten wir prozentual die meisten Sympathie-
Unterschriften.
Während wir von der Käse-Union-Schachtel-
käse-Syndikat unter Duldung des Milchverbandes
und der Bundesbehörde (Subventionen) gezwun-
gen werden, Fr. 3000.— bis 5000.— per Wagen
mehr zu bezahlen für den Laibkäse (als Rohmat-
terial zu Schachtelkäse),
fördernten wir den Absatz von Milchprodukten
wie noch nie vorher.

Bekanntlich stammt die Motion im Zürcher
Kantonsrat zur Verwirklichung der Migrosgebüh-
ren nicht etwa aus Gewerbe-, sondern aus Bauern-
kreisen. Unsere Antwort war:
1. daß wir während der Kirschenschwemme über
200.000 Dosen Kirschkompott zur Entlastung
des Kirschmarktes einmachten;
2. daß wir Aufträge gaben etwa 1 Million Kilo
Erischobst zu dörren.
3. daß wir den Apfel-Export, wie im großen
Obstjahr 1931, forcieren zur Unterbrechung
des schwer verkäuflichen Überflusses und
eine frische Obstausstellung arrangierten.

Das „System der glühenden Kohlen“ ist ren-
tabel. Wenn auch die „Führer“ allerhand in sachen
glühender Kohlen ertragen, so ist unser System
für die „Geführten“ um einleuchtender:
Die „positive“ Waffe ist unendlich stärker als
die „negative“.

In der Einfuhrkontingenzfrage gehen wir ge-
nau gleich vor. Wenn wir schon zu weiser Oel,
Eier usw. haben, erhöhen wir die Preise nicht, da-
mit es „langt“, und werden sie aus diesem Grunde
erhöhen, sondern, wo wir konnten, ermäßigten
wir sie, und wenn wir morgen kein Oel und keine
Eier mehr hätten, wie wir keine Pouletkontin-
gente mehr haben und uns durch unverantwort-
lich verteuerte Importware im Inland behelfen
müßten. Wir kalkulieren ganz normal und leisten
unsern Dienst am Konsumenten erst recht. Für
jeden Hieb eine gute Tat, und das dazu noch fröh-
lich, denn es braucht guten Mut für diese Kampfes-
weise.

Was einem Außenseiter unseres Formats be-
sonders gut schlafen läßt — ein gutes „Preis-
gewissen“ ist auch ein saftiges Ruhekitzen — ist
das Bewußtsein, daß wir
niemals Kampfpreise

angesetzt haben, um zu schädigen oder, wie man
in gewissen Kreisen sagt, „einen Kanntzundermacher“.
Die größten Großhändler und Belieferungen rei-
chen nicht hin, die Migros zu verdrängen, einen lo-
kalen Preiskampf oder einen solchen in bestimm-
ten Artikeln zu entfesseln. Leider ist der jetzt
vorhandene

Provokation der Preisangabe
zu unter Einstand

seitens gewissenloser Konkurrenten bis heute
nicht anders zu begegnen als durch Preisanglei-
chung.

Auch den Angriffen seitens der Gewerbetreibenden
begegnen wir durch gute Taten. Bekanntlich hält
es die „Schweiz. Gewerbezeitung“ nicht unter
ihrer Würde, uns regelmäßig einen Leit-
artikel zu widmen, seitdem ein Detailhan-
dels-Sekretär die Redaktion übernommen hat.

Dabei berücksichtigt kein anderer Großver-
teiler so ausschließlich die Klein- und Mittel-
betriebe wie die Migros.
und — wie der eidg. Preisbildungskommission-
Bericht unzweideutig feststellen müssen —
zählt sie ihnen so gute Preise, wie es keiner der
Großkonkurrenten (Spezialer-Einkaufsgesell-
schaften usw.) tut, die von der „Schweiz. Gewerbe-
zeitung“ in Ruhe gelassen werden. Auch hier quä-
tieren wir die Anfänger mit guter Tat!

Die Basler und Winterthurer „Arbeiterzeitung“
und die „Berner Tagwacht“ nehmen unsere Text-
inserate nicht auf, dafür aber haben wir Lohn-
tarife und Arbeitsbedingungen, die sich sehen
lassen dürfen und stehen den Exportarbeitern
und Schlechtbedienten durch unsere Verkaufs-
preispolitik treu zur Seite und erfüllen damit eine
Aufgabe, die eigentlich die der Arbeitnehmer-
partei wäre.

Die Verteidigung der Konsumenten- Interessen.

Welches System wird weiter führen, das,
welches mit raffiniertester Geschicklichkeit die
Oberen für sich gewinnt und sozusagen organi-
siert oder das, das auf die Sache ausgeht und
durch die Tat den einzelnen Bürger, die einzelne
Hausfrau überzeugt und dadurch gewinnt?

Mit der Beantwortung dieser Frage ist auch
das Schicksal unserer Wirtschaft und unserer Be-
hörde entschieden: denn wenn Überzeugung und
Wille des einzelnen Bürgers nicht mehr zum Aus-
druck kommen können und somit keine Bedeu-
tung mehr haben, so wird eben vieles, und zwar
das Hauptsächliche anders werden müssen in
unserem Land.

Waren-Bericht

Eier:
Während wir im Sommer oft einen Drittel un-
seres Umsatzes Inlandierern abgeben, haben
die Zufuhren hiesiger Eier nun vollständig
aufgehört.

Domit fällt auch der Hauptgrund zur Drosse-
lung der Einfuhr weg.
Trotzdem haben wir die größten Schwierig-
keiten, die so absolut notwendigen Einfuhrkontin-
gente zu beschaffen. Wir meinen, der Konsument
hat dem Produzenten den Sommer hindurch den
guten Dienst getan, den Inlandierpreis zu be-
zahlen, so daß es jetzt nur in Ordnung wäre, wenn
Birn die Eierversorgung im Winter nicht unnötig
künstlich verteuert würde. So etwas liegt sicher
auch dem vernünftigen Eierproduzenten fern!

Ganze Gänseleber —
nicht teurer als die bekannten Pasten-Pains. Ein
Leckerbissen! 120 g brutto Fr. 1.—.

T. ORO-FIX
die konzentrierte Fleischbrühe, ein Fortschritt im
Gehalt und Geschmack, und dazu eine Verbilli-
gung! Auch Sie müssen unsere neue „Création“
probieren!

„Käs-Suppe“ 60 g netto 25 Rp.
Kommt Ende nächster Woche.
Die Würfel-Suppen sind der etwas wähler-
schen Hausfrau mit der Zeit etwas zu langweilig
geworden. Wir gehen daran, diese Uniformierung
der Suppe zu beheben und Leben in die Bude
zu bringen. Die Käs-Suppe ist der erste Schritt.
Wenn das Leben auch Sorgen mit sich bringt,
so müssen alle erst recht schauen, etwa eine Kurz-

weil und ein Genüßchen dazwischenzubringen,
und eben dazu ist die „Käs-Suppe“ zu empfehlen.

Hoch die neuen individuellen Suppen!
Gute Nacht den braven Würfel-Suppen!
Wohlverstanden, sowohl „Tori-fix“ wie die „Käs-
suppe“ kommen aus Kleinbetrieben, wo sie mit
aller Liebe und Sorgfalt und ohne Chemie bereitet
werden.

Tea —
warum nur eine Sorte? Da sind wir besonders
stolz und führen nur das Beste, denn was
macht es auf die Tasse aus, ob Sie einen ge-
ringen Tee zu 30 Rp. die 100 g oder den fei-
nesten, den es gibt, zu 60-80 Rp. die 100 g kaufen.
Es macht doch nur 1½ Rp. auf die Tasse, und mit
dieser Differenz kann kein Fürst einen besseren
Tee kaufen als Sie bei der Migros den 1/2 spe-
zial type: 100 g 77 Rp. (65 g-Paket 50 Rp.)

II Sauerkraut per kg 30 Rp.
Dazu:
1a Kochspeck, ohne Rippen } per ½ kg Fr. 1.60
1a Rippli, geräuchert }

Verbilligte Erbsen ½ Büchse 70 Rp.
1934-Gemüse-Konserven: ½ Büchse
Schmalzbohnen 75 Rp.
Bohnen, mittelfein 95 Rp.
Bohnen, fein 1.25
Erbsen, mittelfein II 85 Rp.
Erbsen, mittelfein I 95 Rp.
Erbsen, fein 1.20

**„TORO-FIX“ konzentrierte Fleisch-
brühe 100 g-Dose 50 Rp.**
„Toro“-Bonillonwürfel 1 Würfel 2.9 Rp.
(Dose mit 29 Würfel = 85 Rp. + 15 Rp.
Barcelinlage = Fr. 1.—)

Schweiz. Bienenhonig kontroll. 1/2 kg Fr. 1.74 1/2
(430 g - Glas Fr. 1.50 + 50 Rp. Glasdepot)

Vacherin-Käse vollfett, per kg Fr. 2.-
brutto für netto (in Schachtel zu 500-800 g)

Ernte 1934:
Smyrna-Feigen ½ kg 43 1/2 Rp.
(375 g - Paket 50 Rp.)
Muskat-Datteln ½ kg 73 1/2 Rp.
(340 g - Paket 50 Rp.)
Frösche ital. Maroni ½ kg 17 1/2 Rp.
(1430 g - Sack 50 Rp.)

Wieder erhältlich: Auch an den Wagen!
la getrocknete Gänseleber Dose 120 g 1.-
(möglichst kühl aufbewahren und vor Ge-
nuß kühlen)

Hummer (Lobster), Marke „Victoria“
(nur in den Magazinen) ¼ Büchse 90 Rp.
Roter Delikatess-Salm „Del Monte“
(nur in den Magazinen) ¼ Büchse 85 Rp.
Thon „Pascet-Elissat“ ¼ Büchse 35 Rp.
in Olivenöl ¼ Büchse 35 Rp.
Sardinen, in Olivenöl kleine Büchse 25 Rp.

Gulasch (Inhalt 380-420 g) Büchse Fr. 1.—